



Netzwerk Ost - West

Berlin - Kiew



Wir danken herzlich dem Deutschen Akademischen Austauschdienst,
der das Projekt im Rahmen des "Sonderprogramms Ukraine 2014" umfassend
finanziert hat!



Inhalt

Vorwort	1
Seminarbericht	3
Tag 1: Sonntag, 03. August 2014	3
Abreise in Berlin	3
Tag 2: Montag, 04. August 2013	5
Empfang von Herrn Mirkoschnichenko, Erkundigung der Universität in Kiew	5
Tag 3: Dienstag, 05. August 2014	7
REFERATSTHEMA: <i>Das Gewaltmonopol in einem demokratischen Staat</i>	7
Tag 4: Mittwoch, 06. August 2014	9
REFERATSTHEMA 1: <i>Versammlungsfreiheit als aktive Form der Demokratie</i>	9
REFERATSTHEMA 2: <i>Strafrechtliche Verantwortlichkeit für Journalistische Tätigkeit</i>	9
Tag 5: Donnerstag, 07. August 2014	10
Besuch des Verfassungsgerichts der Ukraine	10
Tag 6: Freitag, 8. August, 2014	12
REFERATSTHEMA 1: <i>Staatliche Medien: Informationsauftrag vs. Propaganda</i>	12
REFERATSTHEMA 2: <i>Strafrechtliche Verantwortlichkeit von Amtsträgern</i>	12
Tag 7: Samstag, 09. August 2014	13
Letzter Tag in Kiew: Besuch der Janukowytsch-Residenz	13
Tag 8: Sonntag, 10. August 2014	16
Wir fliegen nach Berlin!	16
Tag 9: Montag, 11. August 2014	17
Besuch beim Amtsgericht Tiergarten	17
Tag 10: Dienstag, 12. August 2014	19
REFERATSTHEMA: <i>Strafanspruch des Staates als Ausfluss des Gewaltmonopols</i>	19
Tag 11: Mittwoch, 13. August 2014	20
REFERATSTHEMA 1: <i>Meinungsfreiheit als konstituierendes Grundrecht für die Demokratie</i>	20
REFERATSTHEMA 2: <i>Beamtenrechtliche Kontinuität vs. Personalwechsel bei politischen Wenden</i>	20
Tag 12: Donnerstag, 14. August 2014	21
REFERATSTHEMA: <i>Die Rolle der Staatsanwaltschaft im Strafprozess und innerhalb der Staatsgewalten</i>	21
Tag 13: Freitag 15. August 2014	22
REFERATSTHEMA: <i>Beweisverwertung; Rechtsstaatlichkeit vs. Wahrheitsfindung</i>	22
Tag 14: Samstag, 16. August 2014	23

Berlin erkunden auf eigene Faust	23
<u>Tag 15: Sonntag, 17. August 2014</u>.....	23
Tag des Abschieds	23
Danksagung.....	24
Teilnehmerliste 2014:	26

Vorwort

Liebe Studierende,

inzwischen ist es vier Jahre her, dass wir – im Jahr 2010 – im Rahmen unseres studentischen Austauschprogramms „Netzwerk Ost-West“ mit der Taras Shevchenko Universität in Kiew eine neue Partnerin gewinnen konnten. Das erste Austauschseminar fand im Jahre 2011 statt und war so erfolgreich, dass wir uns entschlossen, das Projekt mit Kiew fortzusetzen. Dies war eine gute und richtige Entscheidung, zeigten uns doch die Seminare in den folgenden Jahren, dass nicht nur die deutschen Sprachkenntnisse der ukrainischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sondern auch die Qualität der Seminararbeiten von Jahr zu Jahr besser werden. Dies hatte uns schon im letzten Jahr dazu bewogen, die rechtsvergleichenden Seminararbeiten in einem eigenen Buch zu publizieren (Kessler/Pekárek, Strafrechtliche Reaktionen auf die Organisierte Kriminalität in Deutschland und der Ukraine, Beiträge aus dem Kiew-Berlin-Austauschseminar 2013 des studentischen Netzwerks Ost-West, Verlag Dr. Kovac, 2014, ISSN 1866-6701). Diese aufsteigende Tendenz machte sich auch in diesem Jahr wieder bemerkbar und führte dazu, dass auch in diesem Jahr eine entsprechende Publikation in Planung ist. Das Kiew-Seminar reiht sich insoweit nahtlos in unser nunmehr seit über 20 Jahren bestehendes Netzwerk-Programm ein, welches wir derzeit mit der staatlichen Universität in Riga/Lettland, der staatlichen Ivane Javakhishvili Universität in Tbilisi/Georgien und der staatlichen Russisch-Armenischen Universität Slavonic in Jerewan/Armenien durchführen.

Das Seminar stand dieses Mal unter dem Titel: „Rechts- und Staatsschutz im demokratischen Strafrecht“. Wie wichtig es gerade in der heutigen Zeit ist, sich mit dieser Thematik auseinander zu setzen, zeigten die politischen Ereignisse in der Ukraine im



vergangenen Jahr deutlich. Diese Ereignisse schienen es zudem lange Zeit fraglich erscheinen, ob das Seminar in diesem Jahre tatsächlich stattfinden würde, die Entscheidung, es trotz eines gewissen Restrisikos zu versuchen, war aber letztlich die richtige. An dieser Stelle möchte ich mich insbesondere bei denen bedanken, die das Seminar auf deutscher und ukrainischer Seite ermöglicht haben, nämlich sowohl bei den studentischen Organisator/inn/en, ohne deren engagierten Einsatz das Projekt nie durchgeführt hätte werden können (auf deutscher Seite Sophie Schürmann und Patrick Liptak, auf ukrainischer Seite Nikita Larionov und Marta Rohovyk) als auch den Tutor/inn/en, die das Seminar wissenschaftlich betreut und hierdurch ebenfalls zu dessen Gelingen beigetragen haben (auf deutscher Seite Dimitri Kessler und Ilya Levin, auf ukrainischer Seite Oleksij Sadoenko, Olena Lysenko). Besonders gefreut habe ich mich zudem auch dieses Jahr wieder darüber, dass das Projekt von unserer ukrainischen Partneruniversität wohlwollend unterstützt wurde und ich möchte hierfür stellvertretend Herrn Kollegen Prof. Dr. Anatolii Miroshnychenko meinen herzlichen Dank aussprechen. Und auch dieses Jahr lässt sich sagen: Das Erfolgsprojekt geht weiter!

Bereits in den letzten Tagen des Seminars konnten aus dem Kreis der Teilnehmer wiederum Studierende gefunden werden, die das Projekt – sowohl auf deutscher als auch auf ukrainischer Seite – weiterführen werden. Dies ist nicht selbstverständlich, bringt es doch, und das werden mir die diesjährigen Organisator/inn/en bestätigen, eine Menge Arbeit und teilweise auch unliebsame Erfahrungen (zumeist mit diversen Behörden, aber auch mit dem ständigen Begleichen von Rechnungen und dem Sammeln von Quittungen) mit sich, Probleme, die aber auch dieses Jahr souverän gemeistert wurden. Schließlich möchte ich an dieser Stelle noch einmal in Erinnerung rufen, dass unser schönes Projekt nicht zustande gekommen wäre, wenn uns nicht der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) im Rahmen seines Projektes „Sonderprogramm Ukraine 2014“ wohlwollend und umfangreich unterstützt hätte. Herzlichen Dank!

Prof. Dr. Bernd Heinrich

Seminarbericht

Tag 1: Sonntag, 03. August 2014

Abreise in Berlin

Unser Seminar begann Sonntagmittag am Flughafen Tegel. An der Haltestelle des TXL-Bus erwarteten die beiden Organisatoren dieses Jahres, Sophie und Patrick und unser Tutor Dima diejenigen Teilnehmer/innen, die sich für die Reise entschieden hatten. Auf Grund der politischen Lage in der Ukraine hatten in diesem Jahr einige Teilnehmer/innen und ein Tutor von der Reise nach Kiew Abstand genommen. Und auch wenn alle Reisenden eine Woche später wohlbehalten und um viele interessante Erfahrungen reicher nach Berlin zurück flogen, zeigten doch etwa die brennenden Reifen, Panzerkreuze und fliegende Pflastersteine am Donnerstag unseres Aufenthalts auf dem Maidan, dass es jedenfalls nicht ganz unbedenklich war, die Reise anzutreten.



Im Flugzeug begegneten wir weiteren Student/innen der Humboldt Universität, die über Kiew auf dem Weg zum NOW-Seminar in Tiflis waren. Mit ihnen konnten wir schon im Flugzeug unsere Vorfreude und Erwartungen an die Projekte sowie unser bisheriges Wissen über die jeweiligen

Länder austauschen. Nach der Ankunft in Kiew verabschiedeten wir uns von den Kommilitonen, die in ein weiteres Flugzeug nach Georgien umstiegen.

Organisatorisch perfekt hatten unsere Partner/innen der Taras Schewtschenko Universität unseren Aufenthalt ab der Ankunft am Flughafen in Kiew vorbereitet. Abgeholt wurden wir von einem Bus der Universität, der uns zu unseren Unterkünften in den Doktoranden-

Wohnheimen der Universität brachten. Im Vergleich zu den Studentenwohnheimen, in denen man mit drei bis vier Student/innen des Fachs und Semesters in einem Zimmer lebt, war unsere Unterbringung verhältnismäßig luxuriös. Jedoch gab es auch hier aufgrund von Sparmaßnahmen der Regierung kein warmes Wasser. Die Schlüssel waren bei den russischsprachigen Damen am Eingang zu hinterlegen - um ihn wiederzubekommen lernte jeder, die eigenen Zimmernummer auf ukrainisch oder russisch zu sagen.



Nachdem wir unser Gepäck abgelegt hatten, brachte uns der Bus der Universität zum ersten Mal in die Kiewer Innenstadt. Vor dem tiefrot gestrichenen Hauptgebäude der Schewtschenko Universität stiegen wir aus und spazierten in den angrenzenden Park. Vor einem malerisch gelegenen Restaurant im Park erwarteten uns die

ukrainischen Teilnehmer/innen des Seminars, die zum Teil traditionell bestickte Blusen zu diesem Anlass angezogen hatten. Bei ukrainischen Speisen, zum Beispiel Wareniki mit Kartoffeln oder Kirschen und Speck auf Brot, und Wein von der Krim und aus Georgien unterhielten wir uns mit unseren Austauschpartnern auf Deutsch, manchmal unter Zuhilfenahme von Englisch oder kurzen Diskussionen unter den Ukrainer/innen über Gesagtes und Vokabeln auf Ukrainisch. Ein Sprachwirrwar, der uns auch die nächsten Wochen begleiten sollte.

Ans Essen schloss sich ein Spaziergang durch die Kiewer Innenstadt an, an dem leeren Sockel einer Lenin-Statue vorbei, die im Zuge der Euromaidanbewegung gefällt wurde, bis zum Maidan Platz selbst. Dort sahen wir das von Euromaidanaktivisten ehemals besetzte Gebäude des Stadtrates. Ein Stück weiter begannen die Zelte der verbliebenen Aktivisten, die meist in Camouflage gekleidet waren. Die Atmosphäre empfanden einige als



angespannt, andere fühlten sich eher ans Zelten bei Festivals erinnert. Für die Teilnehmer/innen des letztjährigen Seminars, die in einem jetzt ausgebrannten Haus oft Eisessen waren, wie für die erstmaligen Kiew-Besucher, die den Maidan nur aus dem Fernsehen kannten, war der Abendspaziergang als Abschluss des Tages sehr einprägsam.



Tag 2: Montag, 04. August 2013

Empfang von Herrn Mirkoschnichenko, Erkundigung der Universität in Kiew

Der erste Morgen in Kiew wurde zur Vorbereitung unserer Vorträge genutzt. Deutsche und ukrainische Studenten mit dem gleichen Thema bereiteten aus ihren beiden Seminararbeiten heraus eine Präsentation vor, die später als Grundlage zur Diskussion in der Gruppe dienen sollte. Außerdem erstellte jede Gruppe eine Liste mit Übersetzungen von besonders schweren Wörtern für die ukrainischen Studenten.



Nach dem Mittag brachte uns der Universitätsbus zur Universität, auf deren dunkelrotes Hauptgebäude wir schon am Vorabend einen kurzen Blick werfen konnten. Die Universität wurde 1834 als Wladimir-Universität gegründet und ist seit 1939 nach dem ukrainischen Nationaldichter Taras Schewtschenko benannt. Begrüßt und herzlich in Empfang genommen wurden von Herrn Miroshchnichenko. Er führte uns kurz durch die Räumlichkeiten des Hauptgebäudes.

Danach hatten wir die Möglichkeit das universitäre Naturkundemuseum zu besichtigen. Dort erwarteten uns unzählige präparierte Schmetterlinge, Muscheln, Korallen, ausgestopfte Vögel, Reptilien, Säugetiere und auch konservierte Amphibien und Fische. Es folgte ein ausgiebiger



Stadtrundgang, der von einigen kleinen Vorträgen der Kiewer Teilnehmer begleitet wurde. Wir hatten genug Zeit, einen Blick in die Wladimirkathedrale, die bedeutendste Kathedrale des Kiewer Patriarchats der ukrainisch-orthodoxen Kirche, zu werfen. Wir spazierten außerdem unter anderem noch am goldenen Tor, einem historischen, befestigten Stadttor, und an der Kiewer Oper vorbei.

Zum Abendessen besuchten wir ein georgisches Restaurant. Auf besonders große Begeisterung stießen „Badridschani“ –mit Walnusspaste gefüllte Auberginenröllchen – und „Chinkali“ –gefüllte Teigtaschen, die zuerst vorsichtig angebissen und ausgeschlürft werden müssen, damit man sich nicht den Mund verbrennt.



Tag 3: Dienstag, 05. August 2014

REFERATSTHEMA: *Das Gewaltmonopol in einem demokratischen Staat*

REFERENTEN: Max Landero und Denis Physchnuk

Der zweite Tag unseres Aufenthalts in Kiew begann mit dem Motto „Jetzt-gehts-los“. Dies bedeutete, dass wir nach dem kurzen Frühstück im Hostel endlich mit dem eigentlichen Seminar loslegen konnten. Die Referenten des allerersten Vortrages waren Max und Denis, mit dem Thema „Das Gewaltmonopol in einem demokratischen Staat“. Max hat die wichtigsten Probleme aus deutscher Sicht dargestellt und diese in Zusammenarbeit mit Denis mit dem ukrainischen Rechtssystem verglichen. Danach wurde das Vortragsthema mit aktuellen Beispielen der Ereignisse vom vergangenen Winter in der Ukraine auf dem Maidan verdeutlicht. Da dieses Thema vor allem für die ukrainischen Partner sehr wichtig war, folgte eine zweistündige Diskussion mit interessanten anschließenden Schlussfolgerungen.

Danach fand ein Treffen mit einem deutschem Anwalt statt, der uns über die wichtigsten Unterschiede und Praxisprobleme aus Handels- und Gesellschaftsrecht für deutsche und ukrainische Juristen berichtete. Nach dem Mittagsessen im Hostel



erwartete uns eine Führung durch das Regierungsviertel im Herzen Kiews. Wir haben das riesige Gebäude der Verchovna Rada (ukrainisches Parlament), den Regierungssitz und die National-Bank gesehen. Überraschend war der Helikopterlandeplatz neben dem Parlament für den ehemaligen Präsidenten Janukovich und die riesige Größe der Regierungsgebäude. Danach folgte ein

Spaziergang zum Maidan. Die ukrainischen Teilnehmer versuchten, den deutschen Teilnehmern zu jeder Sehenswürdigkeit kurz ein paar Informationen auf deutsch zu erzählen. Die Erzählungen über die Maidanbewegung waren natürlich besonders interessant. Es war sehr interessant, die Barrikaden und Zelte, die man vorher nur in den Nachrichten gesehen hat, mit eigenen Augen zu sehen und die Spuren der winterlichen Proteste zu erleben.

Nach einer kurzen Pause folgte die Besichtigung des Pinchuk Art Centers, wo wir eine Stunde hatten, um zusammen moderne Kunst zu genießen, uns im klimatisierten Gebäude von der extremen Hitze zu erholen und unsere Kräfte mit auffrischendem Eiskaffee zu stärken.

Danach sind wir mit der U-Bahn zur Insel Hydropark gefahren, wo uns zwischen grünen Bäumen ein Schiff erwartete. Es war ein wunderbares Abenteuer, mit dem Schiff durch Dnepr zufahren und ukrainische Köstlichkeiten mit perfektem Ausblick zu genießen. So viele Fleischspezialitäten haben viele von uns noch nie gekostet. Nach drei Stunden war unsere Fahrt zu Ende. Kiew leuchtete wunderschön und obwohl wir schon müde waren entschlossen wir uns zu einem Spaziergang nach Hause durch die Stadtmitte.



Tag 4: Mittwoch, 06. August 2014

REFERATSTHEMA 1: *Versammlungsfreiheit als aktive Form der Demokratie*

REFERENTEN: Roksolana Manuilyk und Hannah Rainer

REFERATSTHEMA 2: *Strafrechtliche Verantwortlichkeit für Journalistische Tätigkeit*

REFERENTEN: Katja Replianchuk und Irina Gordiyuk

Der vierte Tag des Seminars war sowohl thematisch als auch im Hinblick auf das kulturelle Rahmenprogramm dicht gefüllt. Vormittags lauschten wir zunächst dem Vortrag von Roksolana und Hannah über die Versammlungsfreiheit als aktive Form der Demokratie. Es wurden Gemeinsamkeiten im ukrainischen und deutschen Versammlungsrecht aber Unterschiede in der jeweiligen Ausgestaltung und Einschränkung festgestellt. In der anschließenden Diskussion wurde die Frage geklärt, ob unser Seminar als verfassungsrechtlich geschützte Versammlung anzusehen ist und wie die Maidan-Bewegung im Hinblick auf das Versammlungsrecht bewertet werden kann.

Katja und Irina präsentierten daraufhin ihren Vortrag zur Rolle der Pressefreiheit im ukrainischen und deutschen Rechtssystem sowie in der Gesellschaft. Insbesondere die Stellung der Medien und ihr Umgang mit der von ihnen getragenen Verantwortung wurden hier diskutiert. Nach dieser Menge an thematischem Input widmeten wir uns einigen wichtigen Meilensteinen in der ukrainischen Geschichte. So stand nach den Vorträgen eine Führung durch das Holodomor-Museum in Kiew an, wo wir über verheerende künstlich erzeugte Hungersnöte in der Ukraine informiert wurden. Anschließend besichtigten wir außerdem ein Museum über den zweiten Weltkrieg, sodass wir über insbesondere dunkle Kapitel in der Geschichte des Landes eine Menge erfuhren.



Die Museumsbesuche und die Gedanken, die mit den dort archivierten Themen verbunden waren, regten natürlich nicht zu ausgelassener Stimmung am Abend an. Dennoch verbrachten wir einen durch großartige Gastfreundschaft von Olena ermöglichten Abend

bei ihr zu Hause. Dort wurde uns ein herrliches Buffet aufgetischt und wir hatten ein kleines Gartenfest. Außerdem führte Olena uns durch ihr kleines eigenes „ukrainisches Museum“; sie hat in einem eigens dafür ausgestatteten Raum im Keller traditionelle ukrainische Kleidung, Fotos ihrer Vorfahren und andere traditionelle Gegenstände aufbewahrt, die wir bei der Gelegenheit besichtigen konnten.

Nach einem anschließenden Umtrunk begann der Heimweg für alle Teilnehmer und der nächste ereignisreiche Tag begann.



Tag 5: Donnerstag, 07. August 2014

Besuch des Verfassungsgerichts der Ukraine

Noch etwas gerädert von den intensiven und Diskussionen des letzten Abends, welche sich bis spät in die Nacht gezogen hatten, trafen wir uns wieder einmal um 08.00 Uhr zum Frühstück. Dazu ist anzumerken, dass die Frühstücksgruppe von Tag zu Tag schrumpfte!

Im Gegensatz zu den letzten Tagen hielten wir uns danach jedoch nicht länger im Seminargebäude auf, sondern machten uns gleich auf den Weg zum Verfassungsgericht der Ukraine, welches als Zeichen der Transparenz des Gerichts architektonisch die Form eines ausgeschlagenen Buches aufweist.

Dort hatten wir eine Führung durch den Gerichtssaal und betrachteten die Sammlung von Portraits der Verfassungsrichter. Interessant war dabei vor allem die Tatsache, dass das Gebäude aufgrund von Sparmaßnahmen nur sehr spartanisch beleuchtet war, die Anzahl von Richtern momentan anstatt der vorgeschriebenen 18 nur 16 beträgt. Anschließend besuchten wir



ein Flugzeugmuseum mit historischen und modernen Militärflugzeugen. Vor einigen Modellen waren Blumen aufgestellt; diese erinnerten daran, wie die Flugzeuge beschaffen waren, die noch kurz zuvor im Osten der Ukraine aus ungeklärten Gründen abstürzten bzw. abgeschossen wurden.

Daraufhin besuchten wir das Experimentiermuseum der Stadt. So hatten wir als angehende Juristen die Möglichkeit, spielerisch naturgesetzliche Zusammenhänge zu erforschen. Der Abschluss des Tages erfolgte beim hervorragenden Abendessen.



Tag 6: Freitag, 8. August, 2014

REFERATSTHEMA 1: *Staatliche Medien: Informationsauftrag vs. Propaganda*

REFERENTEN: Louise Dietz und Kateryna Ihnatovych

REFERATSTHEMA 2: *Strafrechtliche Verantwortlichkeit von Amtsträgern*

REFERENTEN: Marie Hertling und Taisiia Melnychenko

Am Freitag konnten wir die letzten beiden Vorträge für diese Woche hören. So befassten wir uns zunächst mit Louise und Katja mit der Rolle der Medien im Spannungsfeld zwischen ihrem Informationsauftrag und Propaganda. Hierbei wurde besonders diskutiert, ob man die Medien als vierte Staatsgewalt bezeichnen könne oder nicht. Außerdem machten uns Marie und Taya vertraut mit dem Konzept eines Personalwechsels der Beamten nach einer politischen Wende. Demgegenüber steht die Möglichkeit, auch nach bedeutsamen politischen Wendungen, die Beamten des vorherigen Regimes zu übernehmen.

Danach stand ein Einblick in ukrainische Traditionen auf dem Programm. So begann der Tag zunächst mit einem Ausflug in das Fußballstadion in Kiew. Dort nahmen wir an einer Führung teil und konnten die Mannschaftsräume, Besuchertribüne und sogar das Spielfeld selbst betreten.

Direkt im Anschluss bewegten wir uns ein wenig aus Kiew heraus zu einem über weite Wiesen und Felder verteilten Dorf, welches seit über hundert Jahren vollständig erhalten war. Dort konnten wir traditionelle ukrainische Häuser besichtigen und mehr über das Leben



und die Arbeitern von Bauern außerhalb der Stadt erfahren. Bei der Führung lernten wir einige ukrainische Bräuche und Rituale kennen. Der Cranberry-Strauch zum Beispiel ist ein Nationalsymbol in der Ukraine und ziert nicht nur traditionell bestickte Gewänder, sondern ein solcher Strauch wuchs traditionell auch vor jeder Haustür. Durch die rote Farbe der Beeren wurde Blut, und somit familiäre Wurzeln symbolisiert. Wir hatten die Gelegenheit,

abends traditionelles ukrainisches Essen im Dorf zu genießen. Im Anschluss besuchten wir noch ein Künstlerfest im Zentrum Kiews, wo der Abend mit Musik abgerundet werden konnte.



Tag 7: Samstag, 09. August 2014

Letzter Tag in Kiew: Besuch der Janukowytsch-Residenz

An unserem letzten gemeinsamen Tag in Kiew stand etwas ganz besonderes auf dem Programm: der Besuch der Residenz von Wiktor Janukowytsch 24 km außerhalb von Kiew. Abgeholt wurden wir wieder von dem Bus der Universität - nicht ganz stilecht: Janukowytsch selbst hat die Distanz üblicher Weise mit dem Hubschrauber überbrückt.

Vor der Residenz kaufte Patrick uns Eintrittskarten an einem neuen kleinen Kassenhäuschen neben der Einfahrt durch den ersten zweier Zäune, der dem Sichtschutz diente während der dahinter liegende Zaun das Bedürfnis nach einer aufwendig mit Blattwerk und Gold verzierten Bewährung erfüllte. Kaum hatten wir die bewaffneten,

scharzgekleideten Sicherheitsleute passiert, forderte Patrick die Tickets zurück als Belege für die Abrechnung mit dem DAAD - in diesem Antikorruptionmuseum werden nämlich leider keine Rechnungen ausgestellt.

Die Führung durch das ca. 140 ha große Anwesen begann bei Janukowytschs Fitnesszentrum, ausgestattet unter anderem mit Schwimmbad, Bowlingbahnen, Boxring und Schießanlage. Hier hielt sich Janukowytsch, nachdem er etwa um acht aufstand, zwischen neun und zehn Uhr auf um anschließend nach Kiew zu fliegen.

Vorbei an drei Brautpaaren mit Hochzeitsgesellschaft, die sich vor dem Laubengang, den Janukowytsch für seine Freundin hat bauen lassen, gingen wir weiter zum Wohnhaus von Janukowytsch. Die in Gold, Marmor und geschliffenen Steinen gehaltene, überbordende Innenausstattung, die wir durch die versiegelte Glas-Türe sehen konnten, wird auf ungefähr 8 Millionen Dollar geschätzt. Allein ein verwendetes Gardinenset liegt bei etwa 200 000 Dollar, der von Janukowytsch verwendete Aufzug zur Verbindung von vier Stockwerken ist vergoldet. Neben dem Siegel mit ukrainischem Wappen hängt ein Schild, das anbietet, eine Führung durch Janukowytschs Haus zu machen. Man solle sich bei Bedarf bei der angegebenen Handynummer melden. An dieser Stelle klärt uns auch unser Führer über den Betrieb des Betriebs von Janukowytschs



ehemaliger Residenz auf: Nach Janukowytschs Flucht nach Russland hat der rechte Flügel der Proteste auf dem Maidan, eine bewaffnete nationalistische Bewegung aus dem Westen der Ukraine, das Anwesen besetzt. Sie unterhalten das Anwesen, die Springbrunnen, Gärten und Anlagen und nehmen dafür Eintritt. Auch Janukowytschs Frau, von der er sich vor Jahren getrennt hatte, habe das Anwesen in diesem Rahmen schon besucht.

Unser Weg führt über einen künstlich angelegten Bach zu einer Ecke des Grundstücks. Hier sehen wir hinter einem vergleichsweise schlichten, schwarzen Zaun ein sehr viel kleineres Haus. Dieses Haus, wird uns erklärt, war das „Journalisten-Haus“. Janukowytsch gab offiziell gegenüber der Presse an, hier zu leben und das Haus und Grundstück mit seinem letzten

Geldgekauft zu haben. Das eigentliche Haus ist von diesem Punkt des Grundstücks nicht zu sehen - dazwischen liegen ausreichend Bäume.

Wir werden weiter geführt zum „Kiewer Meer“. Vor der Uferpromenade patrouillierten zu Janukowytschs Zeit Wachen auf dem Wasser. Jetzt sehen wir einige der schwarzgekleideten Wachpersonen, von denen wir inzwischen wissen, dass sie zum rechten Block



gehören, in Booten am Ufer. Neben dem Ufer liegen zwei abgesteckte Grasweiden mit Metallaufbauten am Zaun. In die Wiesen wurde Wasser eingeleitet, damit diese verschlammten. Dann wurden Tiere darauf getrieben, die von den Schießanlagen am Zaun aus geschossen wurden.



Etwas weiter am Ufer entlang sehen wir ein ebenfalls mit viel Gold, Kristall und Marmor ausgestattetes Holzschiff. Hier wurden Gäste Janukowytsch empfangen. An diesem Schiff endet unsere Führung.

Wir gehen noch weiter an dem kleinen Zoo vorbei zur Sammlung von Autos. Viele seien zwar schon entfernt worden, trotzdem kann man sich für etwa 2 Euro 42 Automobile aus den letzten hundert Jahren ansehen, teilweise mit offiziellen Kennzeichen versehen. Danach schlendern wir zurück durch das Anwesen, auf dem sich andere Besucher auf dem Golfplatz und entlang kleiner Wasserläufe entspannen. Wir sehen den Hubschrauberlandeplatz und Verkehrsschilder für die angelegten Straßen, die im Übrigen nach Aussage der ukrainischen

Teilnehmer in einem wesentlich besseren Zustand seien als sonstige Straßen im Land. Man muss sich öfter daran erinnern, dass es sich tatsächlich um ein Privatgrundstück handelt.

Mit den Eindrücken dieses ungewöhnlichen Besuchs der Janukowytsch Residenz, der womöglich auch nicht mehr lange in dieser Weise möglich sein wird, fuhren wir zurück nach Kiew. Der Nachmittag war zur freien Gestaltung, viele Teilnehmer hielten sich in der Kiewer Altstadt auf in einer wunderbaren Lemberger Konfiserie und dem angrenzenden Andreassteig.

Abends ging es dann ins Olympiastadion zum Spiel Kiew gegen Donezk. Nach der ukrainischen Nationalhymne, die uns in dieser Woche schon oft begegnet war, wurde ein jüngst verstorbener, ehemaliger Trainer geehrt, dann eine Schweigeminute für die gefallenen Soldaten an der Ost-Front der Ukraine eingelegt. Danach begann das Spiel, bei dem zwischendurch Parolen wie auf dem Euromaidan erklangen – „Ehre der Ukraine, den Helden Ehre“. Nach dem Abendessen schenkten uns die ukrainischen Teilnehmer kleine Andenken an die Ukraine und unsere gemeinsame Woche in Kiew.



Tag 8: Sonntag, 10. August 2014

Wir fliegen nach Berlin!

Am Sonntag begann dann mit dem Rückflug nach Berlin die zweite Hälfte unseres Seminars. Nach einer anstrengenden ersten Woche mit vielen Diskussionen und spannendem Austausch in Kiew bedeutete der Sonntag eine kleine thematische Verschnaufpause. Für die ukrainischen Studenten stand erst einmal ein kurzer Zwischenstopp in ihrer Unterkunft an, während die Teilnehmer aus Berlin die Möglichkeit hatten, ihr Gepäck zu Hause abzuladen.

Da wegen der unklaren Sicherheitslage in der Ukraine nicht alle Teilnehmer aus Berlin die Reise nach Kiew angetreten hatten, war endlich der Moment gekommen, in dem die Seminargruppe vollständig zusammenkam. Anschließend traf man sich wieder zu einem typisch berlinerischen Currywurst-Snack am Mehringdamm, auf den ein gemeinsamer Besuch der East Side Gallery folgte. Die East Side Gallery ist eine Künstlerinitiative, die sich für den Erhalt einiger Stücke der Berliner Mauer und die darauf befindende Kunst einsetzt.

Am frühen Abend wurde der Weg nach Kreuzberg angetreten, wo wir den Tag bei einem Abendessen am Maybachufer ausklingen lassen konnten. Mit einem Spaziergang am Maybachufer wurde dann die Verschnaufpause vor dem zweiten Teil des Seminars abgerundet und wir

Tag 9: Montag, 11. August 2014

Besuch beim Amtsgericht Tiergarten

Am Montag besuchten wir das Amtsgericht Tiergarten in der Kirchstraße 7. Bevor wir das Gericht betraten, erklärte uns Dimitri Kessler die verschiedenen Gerichtsbarkeiten und die Rechtszüge. Nachdem wir die Sicherheitsschleusen passiert hatten, begann eine Führung durch das Gericht. Dimitri Kessler zeigte uns die verschiedenen Büros der Staatsanwälte und Richter die in dem Gebäude arbeiten. Hierbei gelang es den Teilnehmern, einen kleinen Einblick in die täglichen Arbeitsabläufe von den Richter und Staatsanwälte zu erlangen.

Interessant war dabei, dass aufgrund der großen Aktenmenge diese von Mitarbeitern des Landgerichts den Richtern und Staatsanwälten auf Trolleys ins Büro gefahren werden. Dimitri Kessler machte uns darauf aufmerksam, dass an den deutschen Gerichten der Arbeitsalltag nur wenig digitalisiert ist. Zurückzufahren ist das auf mangelnde Finanzierungsmittel aber auch aus



Sicherheitsgründen.

Nach einer ausführlichen Besichtigung war noch genug Zeit um drei Strafgerichtsverhandlungen bei dem Amtsgericht anzuhören.

Die erste Verhandlung hatte zum Gegenstand, dass der Angeklagte angeblich seinen Untermieter mit der Faust an das linke Ohr geschlagen hat. Um eine adäquate Vernehmung der Zeugen zu gewährleisten wurde noch kurzfristig ein polnischer Dolmetscher geladen. Das Verfahren gegen den Angeklagten wurde eingestellt.



Im nächsten Fall wurde der Angeklagte beschuldigt, zehn mal Schwarzgefahren zu sein. Der Drogenabhängige Angeklagte hatte seine Arbeit aufgrund der Erkrankung an HIV verloren und war in der Vergangenheit Obdachlos gewesen. Das Verfahren wurde aufgrund einer bereits bestehenden Geldstrafe, die in einem anderen Verfahren verhängt wurde eingestellt.

In dem letzten Fall ging es um eine Frau die einen Mann in einer Kneipe mit einer Flasche auf den Kopf geschlagen hatte. Das Verfahren wurde vertagt, weil der Inhaber der Kneipe zur Aufklärung des Sachverhalts als Zeuge benötigt wurde und nicht anwesend war.

Nach dem Gerichtsbesuch ist die Gruppe in die Universität gefahren um dort in der Mensa Mittag zu essen. Vor dem Mensabesuch erklärte Patrick Liptak der Gruppe noch die nähere Geschichte zum Hauptgebäude und der Juristischen Fakultät der Humboldt Universität. Anschließend teilte sich unsere Gruppe auf. Die studentischen Teilnehmer, deren Präsentationen noch bevorstanden, hatten die Möglichkeit ihren Präsentationen zu arbeiten. Alle anderen nutzen die Zeit um sich die zahlreichen kulturellen Attraktionen in der Umgebung der zentral gelegenen Humboldt Universität anzuschauen. Anschließend folgte ein wohl verdientes Abendessen in einer Pizzeria in Kreuzberg, wo alle Teilnehmer gemeinsam den Abend ausklingen ließen.

Tag 10: Dienstag, 12. August 2014

REFERATSTHEMA: *Strafanspruch des Staates als Ausfluss des Gewaltmonopols*

REFERENTEN: Maksym Reva und Valerie Schneider

Der Tag begann mit der Präsentation des Themas „Strafanspruch des Staates als Ausfluss des Gewaltmonopols“, in der anschließenden Diskussion wurden dabei vor allem die verschiedenen Straftheorien erörtert. Das war vor allem für die ukrainischen Studenten sehr spannend, da diese im Studium die Straftheorien nicht behandeln.

Insbesondere die Frage, ob das Strafverfahren Selbstjustiz bekämpfen kann, stand im Fokus. Dabei hat Professor Heinrich drei Beispielsfälle in den Raum gestellt, deren Beurteilungen sehr umstritten waren. Nachdem Mittagessen bestand zunächst die Möglichkeit den Potsdamer Platz zu erkunden, bevor es



dann zur Ausstellung „Topographie des Terrors“ ging. Die Fotos aus der Zeit waren erschütternd sowie ergreifend, aber mitgerissen hat vor allem die Führung. Durch diese erfuhren wir alle Fakten, die uns bisher noch unbekannt geblieben waren. Außerdem konnten jederzeit Fragen gestellt werden, sodass die Führung die Inhalte präsentierte, die uns interessierten, so lag unter anderem ein Fokus auf den Strafverfahren nach 1945.

Ausgeklungen ist der Tag in einem Restaurant mit Berliner Charme, das sich dadurch auszeichnete seine Gäste mit einem ungewöhnlichen Menü zu überraschen. Ungewöhnlich für die Ukrainer war allerdings vor allem der Umstand, dass es sich um veganes Essen handelte.

Tag 11: Mittwoch, 13. August 2014

REFERATSTHEMA 1: *Meinungsfreiheit als konstituierendes Grundrecht für die Demokratie*

REFERENTEN: Leonard Gorbach und Kateryna Klymchuk

REFERATSTHEMA 2: *Beamtenrechtliche Kontinuität vs. Personalwechsel bei politischen Wenden*

REFERENTEN: Alice Bertram und Solomia Volynets

Heute hat das Seminar erst etwas später angefangen. Trotzdem waren wir fleißig und haben es sogar geschafft, zwei Vorträge zu hören. Der erste Vortrag war von Leo und Katja über die Meinungsfreiheit als ein die Demokratie konstituierendes Grundrecht. In der anschließenden Diskussion wurde gerade die Idee einer globalen bzw. internationalen Verfassung bzw. Grundrechten diskutiert. Denn wenn in einem Land bestimmte Äußerungen als zu beleidigend und somit nicht mehr dem Schutz des Grundrechts der Meinungsfreiheit untergeordnet betrachtet werden, drängt sich die Frage auf, ob diese Äußerungen weiterhin in anderen Ländern erlaubt sein oder verboten werden sollten.

Der zweite Vortrag war von Alice und Solomia. Mit ihnen wägten wir die Vorteile und Nachteile einer Kontinuität des Beamtentums oder eines Wechsels in einer politischen Umbruchssituation ab. Wie schon beim Vortrag von Marie und Taia in Kiew zur beamtenrechtlichen Kontinuität war dieser Vortrag insbesondere im Hinblick auf die Ereignisse in der Ukraine, aber auch natürlich im Bezug auf politische Wenden in der deutschen Geschichte interessant.

Danach ging es zum Mittagessen in die Mensa. Den Nachmittag verbrachten wir mit einer Bootsfahrt die Spree runter von Bellevue bis zur Warschauer Straße. Abends trafen wir uns mit Prof. Heinrich und haben den Tag ausklingen lassen bei einem schönen Abendessen.

Tag, 12: Donnerstag, 14. August 2014

REFERATSTHEMA: *Die Rolle der Staatsanwaltschaft im Strafprozess und innerhalb der Staatsgewalten*

REFERENTEN: Louise Dietz und Timea Sehedí

Ausnahmsweise starteten wir zunächst nicht mit dem Seminar in den Tag, sondern mit einem Besuch ins Auswärtige Amt. Dort hörten wir zunächst Vorträge von Herrn Wilms, Herrn Bertram und Herrn Krupper, u.a. aus dem Referat für Völkerrecht und dem Krisenstab Ukraine. Im Vordergrund stand die völkerrechtliche Bewertung der Annektierung der



Krim durch Russland. Schön war vor allem, wie wir dadurch Antworten zu Fragen bekamen, die wir uns noch gar nicht gestellt hatten; unter anderem, welche praktischen Folgen die Nichtanerkennung der Krim als russisches Gebiet hat. Dann wurden wir Teil eines Ereignisses, das nur ein- bis zweimal im Jahr stattfindet: Probefeueralarm im Auswärtigen Amt.

Nach der kurzen unfreiwilligen Pause an der frischen Luft ging es weiter mit dem nächsten Vortrag, indem es um eine politische Bewertung der aktuellen Lage in der Ukraine ging. Doch nicht nur wir waren die Zuhörer, auch das Auswärtige Amt hörte zu, als einer der ukrainischen Organisatoren die Lage aus der Sicht der Jugend schilderte, wie er sie selbst und die anderen Teilnehmer wahrnahmen. Zum Schluss erfolgte noch die Vorstellung der kulturellen Abteilung und ein kleiner Diskurs über die diplomatischen Wege auf die Ukraine einzuwirken.

Anschließend ging es zum Mittagessen, worauf das Seminar folgte. Präsentiert wurde das Thema „Rechts- und Staatsschutz im demokratischen Strafsystem: Die Rolle der Staatsanwaltschaft im Strafprozess und innerhalb der Staatsgewalten“. In der anschließenden Diskussion gab es zwei zentrale Themen, zum Einem die Einordnung der Staatsanwaltschaft, ist sie Judikative, Exekutive oder kommt ihr eine Sonderstellung zu, und zum Anderen die Beurteilung des Opportunitätsprinzips, das es im ukrainischen Recht nicht gibt.

Tag 13: Freitag 15. August 2014

REFERATSTHEMA: *Beweisverwertung; Rechtsstaatlichkeit vs. Wahrheitsfindung*

REFERENTEN: Anastasia Aytukh und Mitra Darja Darvish



Der Freitag begann mit einem Vortrag von Mitra und Anastasia. Der Vortrag hatte die Zulässigkeit von Folter als Verhörmethode zum Gegenstand. Es wurde deutlich, dass die Verwendung von Beweismaterialien, welche durch Folter erlangt wurden, in der Ukraine und Deutschland unterschiedlich gehandhabt wird.

Die anschließende Debatte ging hauptsächlich darum, ob im deutschen Rechtssystem das Folterverbot dadurch untergraben wird, dass in der Praxis die durch Folter erlangten Beweise verwendet werden dürfen. Schwerpunkt der Diskussion war insbesondere der Fall von Magnus Gäfgen, dem 2010 im Verhör mit Folter gedroht wurde, sollte dieser nicht das Versteck des entführten Jakob von Metzler preisgeben. Kritisiert wurde insbesondere die geringe Strafe des Polizeichefs der Gäfgen mit „massiver Schmerzzufügung“ gedrohte hatte.

Nach einem kurzen Mittagessen in der Mensa folgte eine Besichtigung des Bundestags. Hier wurde den Teilnehmern vor allem die Sitzordnung der Bundestagsabgeordneten sowie die Zusammensetzung und Arbeitsweise des Parlaments genauer erläutert.

Das geplante Grillfest mit den anderen Teilnehmern der Projekte des Netzwerks Ost-West fiel leider wegen der regnerischen Wetterlage in Berlin aus. Daher wurde das Treffen mit den Teilnehmern der NOW Projekte in die Juristische Fakultät der Humboldt Universität verlegt. Professor Heinrich eröffnete den Abend mit einer ausführlichen Begrüßungsrede und anschließend



hatten wir erstmalig Gelegenheit, uns mit den Teilnehmern der anderen Projekte über die Ereignisse der vergangenen zwei Wochen austauschen und Inspirationen für zukünftige Seminare und Austausche sammeln.

Tag 14: Samstag, 16. August 2014

Berlin erkunden auf eigene Faust

Am Samstag in Berlin war Freizeit verabredet. Am Samstagmorgen mussten sich einige noch vom Abend zuvor erholen. Anderen waren schon früh wach und fuhren nach Potsdam. Einige der Ukrainer wollten sich die City-West und den Kudamm ansehen. Es wurden Mitbringsel gekauft und noch ein wenig die Stadt erkundet. Am Abend ging es dann zum Sushi essen in die Mohrenstraße. Der „harte Kern“ saß noch lange vor dem Hostel wo die Studenten aus Kiew untergebracht waren und ließ die gemeinsame Zeit bei Nieselregen Revue passieren.



Tag 15: Sonntag, 17. August 2014

Tag des Abschieds

Sophie holte morgens unsere lieben Ukrainer ein letztes Mal in ihrem Hostel ab und so trat die Gruppe ihren Weg zum Flughafen an. Dieses Unterfangen dauerte einmal wieder etwas länger als erwartet. Am Schluss erreichten aber doch alle rechtzeitig den Airport Tegel, sodass wie uns noch genug Zeit blieb uns zu verabschieden.

Die ersten Tränen waren zwar schon am Abend zuvor gerollt, als wir Geschenke verteilt hatten, aber die melancholische Stimmung erlebte hier am Flughafen eindeutig ihren Höhepunkt. Es ist einfach immer wieder ein komisches Gefühl, wenn man zwei schöne, intensive und aufregende Wochen miteinander verbringt, tolle Menschen kennen lernt und sich dann - auf unabsehbare Zeit voneinander verabschieden muss. Aber wir sind uns sicher, dass wir den Kontakt halten und uns in der Zukunft wiedersehen werden. Einige der ukrainischen Teilnehmer möchten sogar ihren Master in Deutschland absolvieren!

Danksagung

Der Austausch mit Kiew und all sich daraus ergebenden Freundschaften wären nicht möglich gewesen ohne die großartige Organisation. Ob als Manager der Flugreisen, Programmplaner für den Aufenthalt in Kiew und Berlin, die diesjährigen Organisatoren hatten stets alles unter Kontrolle und als Ansprechpartner ein offenes Ohr für all unsere Fragen. Dankeschön!



Sophie Schürmann



Patrick Liptak



Nikita Larion



Marta Rohovyk

Ein besonderer Dank geht an unsere Tutoren, ohne deren fachliche Unterstützung dieses Seminar so nicht möglich gewesen wäre.



Dimitri Kessler



Ilya Levin



Oleksij Sadoenko



Olena Lysenko



Teilnehmerliste 2014:

Max Landero	Denys Pyshniuk
Valerie Schneider	Maksym Reva
Leonard Gorbach	Kateryna Klymchuk
Hannah Rainer	Roksolana Manuilyk
Louise Dietz	Kateryna Ihnatovych
Katja Replianchuk	Irina Gordiyuk
Alice Bertram	Solomia Volynets
Marie Hertling	Taisiia Melnychenko
Nicolas Jim Nadolny	Timea Sehed
Mitra Darja Darvish	Anastasia Avtukh

Wir wünschen den Teilnehmern im nächsten Jahr ein schönes und erfolgreiches Seminar!